

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu: 74. Der späte Frühling (1782)

- 1 Das Frühjahr ist kommen, der Frühling noch nicht:
2 Noch macht die Natur uns ein saures Gesicht,
3 Noch dräuen die Wolken uns Schloßen und Schnee,
4 Noch spiegelt sich dürstend im Eise das Reh.
- 5 Der Frost hat das niedrige Veilchen erstickt,
6 Und die Knospe der hohen Kastanie geknickt:
7 Es starb in der Knospe die Blüte vom Wind,
8 So stirbt in der sterbenden Mutter ihr Kind.
- 9 Die Pflänzchen im Garten sind gelb und erstarrt;
10 Es seufzet der Stier, denn der Boden ist hart;
11 Die Schwalbe verbirgt sich; die Glucke verläßt
12 Die sterbenden Küchlein, erstarret im Nest.
- 13 Doch hat sich der Storch auf dem Kirchturm gezeigt;
14 Auch sah ich die Nachtigall, aber sie schweigt.
15 O Nachtigall, Nachtigall, nimm dich in acht:
16 Die Stauden sind nacket, und kalt ist die Nacht!
- 17 Langbeinigter Küster, du klapperst zu früh
18 Im sausigen Kirchturm; kein Frühling ist hie!
19 O sei mir in Zukunft kein Lügenprophet,
20 Wenn mein Weibchen zuerst auf dem Turm dich erspäht!
- 21 Dann tön' in den Erlen das Bächlein entlang
22 Dem brütenden Weibchen der Nachtigall Sang!
23 Es lausche mein brütendes Weibchen zugleich!
24 Du aber, o Kuckuck, ich warne dich, schweig!